

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1999-2000)
Heft: 1

Artikel: Der Weg in den Kunsthimmel
Autor: Krönert, Anja
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053938>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst lebt vom Öffentlich-Werden in mancher Hinsicht. Doch wie an die Öffentlichkeit gelangen und dort auch noch bestehen? Die Videokünstlerin Zilla Leutenegger zeigt uns, wie es gehen kann.

Es dröhnt und scheppert durch den kleinen weissen Raum. Klein-Zilla frühstückt, ganz langsam, in einer riesigen Küche. Wenn sie den Löffel auf den Tisch legt, dröhnt es aus den Lautsprechern. Ansonsten ist es still. An den Wänden hängt eine Reihe von übermalten Videobildern.

Im nächsten quadratischen Raum blicken eineN von jeder Wand überdimensionale Zilla-Gesichter an: Vier Videoprojektionen mit wechselnden Porträts sind installiert. Ich stelle mich in die Mitte und schaue jene Zilla an, die mir im Moment am meisten zusagt. Sie schaut ernst und unverwandt, vielleicht zupft sie einmal an ihrem Haar, aber eigentlich schaut sie nur. Lächelt sie denn nie? Da lächelt sie, und ich lächle mit.

Die Ausstellung, die im Herbst 1998 in der Zürcher Galerie Peter Kilchmann stattfand, war die erste grosse Einzelausstellung von Zilla Leutenegger. Die 1968 geborene und in Zürich lebende Bündner Künstlerin wirkte bis anhin vor allem an Gruppenausstellungen mit und machte Performances. Das alles erst seit 1995, dem Jahr, als sie die Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich begann. Dieses Jahr wird sie im Studienbereich Bildende Kunst abschliessen.

Zilla Leutenegger arbeitet mit Video, und das Objekt vor der Kamera ist oft sie selbst. Daraus können ruhige Porträts entstehen wie bei der Videoinstallation «Portraits» 1998 in der Galerie Peter Kilchmann. Oder unruhigere: Da gibt Zilla «Zilla-Zack-Aerobic-Stunden», spielt Pianistin, tanzt als Prima Ballerina im Tutu oder flirtet mit anderen Zillas auf dem Sofa. Sogar singen tut sie, an einer Performance und gleichzeitigen Videoinstallation, in der extra dafür gegründeten Band «The Moles», obwohl

Anja Krönert

Der Weg

sie nicht singen kann. Oder sie wählt ein stehendes Videobild aus, ein sogenanntes Still, und übermalst es.

Sich selbst beobachten

Wie kam Zilla Leutenegger überhaupt zu ihrer ausgefallenen Videokunst?

Sie war mit ihrem ersten Beruf als Textil-Einkäuferin nach fünf Jahren nicht mehr recht zufrieden, obwohl es ihr Spass machte, in der Welt herumzureisen und mit vielen Leuten Kontakt zu haben. Sie wollte etwas Neues kennenlernen und gelangte schließlich an die Hochschule für Gestaltung. Ein Jahr besuchte sie die Mode-Fachklasse, wechselte dann aber zum Studienbereich Bildende Kunst.

Schon früh machte Zilla Leutenegger Fotos von sich selbst. «Wenn ich zum Beispiel in Hongkong in einer Bar sass oder in Portugal in einer Textilfabrik, machte ich Fotos, wie um mir zu beweisen, dass ich wirklich in diesen Situationen gewesen war.» Aber es interessierte sie auch, wie sie im jeweiligen Umfeld wirkte.

Jetzt ist die Umgebung nicht mehr so spektakulär wie Hongkong oder Paris, aber die Beobachtung von sich selbst bleibt. Die ersten Video-Porträts entstanden vor drei Jahren. Ihre Arbeiten befinden sich an den zwei extremen Polen: sich völlig alleine zu beobachten oder öffentlich aufzutreten an einer Performance. Die Künstlerin sieht in der Performance die Möglichkeit, sich stärker in eine Rolle zu begeben: «Sich in etwas hineinsetzen, die Steigerung einer Rolle lebt extrem vom Umfeld bei einer Performance. Alleine wäre das nicht möglich.» Ein Teil ihrer Videoarbeiten ist präzise geplant, ein anderer Teil überhaupt nicht. Bei den ungeplanten Arbeiten beginnt sie einfach zu filmen, wenn sie eine Idee hat. «Es passiert oder passiert eben nicht.» Und in diesen Momenten ist sie die unmittelbar Anwesende, die sie filmt. Die Beobachtung und Inszenierung von sich selbst bleibt für die Betrachtenden jedoch nicht bei der Künstlerin als Person hängen, sondern es entsteht ein Gedankenfluss, welcher sich verselbständigen kann. Auf ihrer

schulinternen Homepage steht dazu ein treffender Satz von Christoph Schreiber in einem Gedicht für sie: «Ich atme ruhig, bin ganz bei Dir und habe Dich vergessen.»

Gute Resonanz

Die junge Künstlerin befindet sich immer noch in der Ausbildung, doch sie hat schon einige Schritte an die Öffentlichkeit geschafft, was keine Selbstverständlichkeit ist.

Peter Kilchmann weiß, warum er ihren Arbeiten einen Raum gegeben hat: «Die Themen von Zilla Leutenegger gehen die Leute etwas an: die Auseinandersetzung mit sich selbst, das Schlüpfen in verschiedene Rollen. Außerdem sind ihre Arbeiten technisch gut gemacht.» Auch merkt man, dass die Kunstausbildung ihr zweiter Bildungsweg sei, denn sie könne sich in ihren Arbeiten schneller artikulieren als Jüngere, die ihren Stil erst noch finden müssen. «Sie geht bewusster an die Arbeit, sie weiß eher, was sie will», sagt der Galerist, «und sie findet sich eher in der Kunstwelt zurecht.» Zilla Leutenegger habe eine gute Resonanz, fügt er an, auch berufsintern, also bei GaleristInnen und KritikerInnen. Allerdings sind Videoarbeiten nicht einfach zu verkaufen. Gerade bei jüngeren KünstlerInnen ist es jedoch auch wichtig, verkaufen zu können, denn «hängt etwas in Privathäusern, hat das immer eine Multiplikatorwirkung». Bei der Ausstellung im Herbst konnten alle übermalten Video-Stills und drei Videos verkauft werden. Peter Kilchmann ist zufrieden. Damit konnten die hohen Kosten einer solchen Videoinstallation – verursacht durch die Miete der Geräte – gerade gedeckt werden. Im Durchschnitt braucht es drei Ausstellungen, bis es anfängt zu rentieren, erklärt der Galerist. «Aber es ist wichtig für eine Galerie, dass sie selbst Künstler aufbaut, die sie später immer wieder zeigen kann.»

Die Schritte zum Erfolg

Vier Faktoren erachtet Peter Kilchmann als zentral für den Weg an die Öffentlichkeit: Ausstellungen, Presse, Verkäufe und einen guten Ka-

in den Kunsthimmel

talog. International spielen KuratorInnen eine wichtige Rolle, sie reisen viel herum und können ihre KünstlerInnen sozusagen weiterreichen. Zürich selbst ist klein genug, um zu überschauen, was sich in der Kunstszene tut. Und auch hier sind Beziehungen förderlich: Peter Kilchmann hat Zilla Leutenegger über einen gemeinsamen Freund kennengelernt.

Simon Maurer, Journalist für den Tages-Anzeiger, kennt Zilla Leutenegger von Ausstellungen an der Hochschule für Gestaltung her. Zweimal schrieb er im Züritipp, einer Beilage des Zürcher Tages-Anzeigers, über die Künstlerin und nannte sie «eine grosse Hoffnung am Schweizer Kunsthimmel». Ihre Arbeiten interessieren und faszinieren ihn, weil «sie sich selbst in ganz verschiedenen Rollen begegnet, sich mit dem Multiplen befasst». Zudem sei jemand, der sich noch an der Schule befindet und bereits von so wichtigen Galerien wie Ars Futura oder Kilchmann ausgewählt werde, fast ein «Must» für das Team des Züritipps. Erstaunt ist der Journalist eigentlich nicht über Zilla Leuteneggers



«Portraits» 1998 in der Galerie Peter Kilchmann, Zürich

Erfolg, denn es gebe jetzt ja viele Frauen, «die wie Raketen starten», zum Beispiel Pipilotti Rist. Er behauptet sogar, dass es heutzutage für Frauen in der Kunst fast einfacher sei als für Männer. «Eine riskante Behauptung mit vielen

Gegenbeispielen», fügt er sofort an. Letzten Endes sei sie einfach «eine sehr charismatische Person».

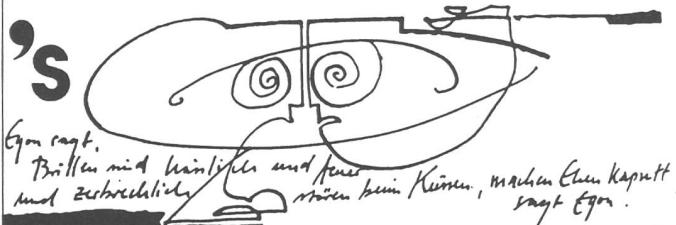
Und wie erklärt sich die Künstlerin selbst ihren relativ schnellen Weg an die Öffentlichkeit? Zilla Leutenegger ist überzeugt, dass ihre Arbeiten den direkten Dialog zu den Betrachtenden geradezu provozieren und auch brauchen. Sie liebt komplizierte Andeutungen und Umschreibungen nicht, sondern das direkte Aufeinandertreffen von verschiedenen Personen, Bildern, Sehnsüchten und den Moment der daraus entstehenden Reaktion. Genauso geht sie bei realen Kontakten schnell auf die Leute zu, war darum auch «ziemlich schnell in der Szene drin». In Gesprächen redet sie meist sofort von ihrer sehr persönlichen Arbeit, davon, was sie wirklich beschäftigt: «Mit solchen Verhaltensmustern hat man schnell Zugang zueinander, viel schneller, als wenn man die ersten paar Male quasi nur über das Wetter redet.» Abschliessend meint sie jedoch: «Die Arbeiten an die Öffentlichkeit bringen, ist das eine, dass sie auch in der Öffentlichkeit bestehen, ist das andere.»

Klein-Zilla frühstückt



Anja Krönert ist Sozialgeographin und freie Journalistin.

SIMON'S OPTIK



Obere Zäune 12 8001 Zürich Tel. 01-252 35 24

COUTURE



HANDSCHIN

Heidi Handschin

Seestrasse 17

4410 Liestal

061 921 04 64

Masskleidung, Aenderungen, Leder,
Entwurf und Spezialanfertigung für Sie

Couture Handschin Modelle an der
MUBA Sonderschau Form-Forum
Fr. 5. - So. 14. März 1999, Halle 214

VELOFIX

Kinderanhänger
in grosser Auswahl

Birmensdorferstr. 126
8003 Zürich
Tel. 01-463 13 03

Gewalt gegen Frauen ist ein
schwerwiegendes Problem in allen
Teilen der Welt.

**Das SAH engagiert sich in
zahlreichen Projekten für
Gewaltfreiheit und
Gleichstellung.**

Lesen Sie mehr darüber in unserer
Zeitung «SOLIDARITÄT»,
gratis, vier mal im Jahr.



Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH
Œuvre suisse d'entraide ouvrière OSEO
Soccorso operaio svizzero SOS

Quellenstr. 31 Postfach 2228 CH-8031 Zürich
Telefon 01/271 26 00 Fax 01/272 55 50
Postscheck-Konto 80-188-1

HÜSLER
NEST®
Das Schweizer Naturbett

SCHLAFEN WIE IM PARADIES

Bei MOSAIK finden Sie alles für Ihren guten, erholsamen Schlaf: Massivholzbetten, Naturmatratzen, Futon und Tatami, Bettsofas, Decken und Kissen und eine reichhaltige Palette hochwertiger Bettwäsche. Ausserdem modische Naturtextilien und traumhaft schöne Bequemschuhe führender Hersteller, von ARCHE bis VA BENE!

MOSAIK
IHR NATURPARADIES

Rapperswil, Schmiedgasse 44, 055 211 01 60 • St. Gallen,
Webergasse 21, 071 223 68 69 • Winterthur, Ob. Graben 28, 052 213 68 60

Innen
und Aussen
direkt
verbunden

Thomas Ammann
eidg. dipl. Kontaktlinsenspezialist

Hohlstrasse 25, 8004 Zürich,
Telefon 01/241 71 14
(bitte telefonisch voranmelden)
Nehme mir Zeit
für persönliche Beratung und
individuelle Lösungen